

Hall in der Geschichte

<https://www.hall-in-tirol.at/Hall-Kompakt/Wissenswertes/Hall-in-der-Geschichte>



1256 wurde Hall erstmals urkundlich erwähnt.

Der Name geht auf das mittelhochdeutsche "hal" zurück, wie Salzwerke bezeichnet wurden. Schon in einer Urkunde aus dem Jahr 1316 findet sich der Name "Hall im Inntal", seit dem 19. Jahrhundert bürgerte sich "Hall in Tirol" ein.

Von 1938 bis 1974 trug die Stadt den auf die Errichtung eines Kurortes hin geänderten Namen "Solbad Hall".

Seit dem 13. Jahrhundert war die Saline der wichtigste Lebensnerv der Stadt. Die Sole wurde im Halltal gewonnen, durch eine Holzleitung zum Sudhaus am Inn geleitet und dort zu Salz versotten. Der Export dieses Salzes erfolgte hauptsächlich Richtung Süden über den Brenner, dann in die Schweiz, den Schwarzwald und das Rheingebiet.

1281 wurde die neu erbaute Nikolauskirche eingeweiht.

Sie erhielt etwa 1420-1440 ihre heutige Ausdehnung und wurde Mitte des 18. Jahrhunderts barockisiert. Bis 1786 war Hall Filialkirche von Absam und erst von da an selbständige Pfarre. 1822 wurde Hall Sitz eines Dekanates.

1303 erteilte Herzog Otto von Kärnten/Tirol das Stadtrecht mit allen jenen Privilegien, wie sie auch für Innsbruck galten. Hall entwickelte sich in den folgenden Jahrhunderten zum wichtigsten Wirtschaftsstandort im nördlichen Tirol. Deshalb weist Hall auch die mit Abstand größte Altstadt aller Nordtiroler Städte auf.

1342 wurde ein Spital gegründet, das sich ursprünglich am Unteren Stadtplatz befand (heute Kloster der Tertiarschwestern), aus dem 1914 das heutige Bezirkskrankenhaus hervor ging.

1356 erhielt Hall das Recht zur Durchführung zweier Jahrmärkte verliehen. Diese Märkte fanden zunächst in der Salvatorgasse, der damaligen Marktgasse statt, seit dem späten 15. Jahrhundert im Anger nördlich des Rathauses.

1406 schenkte der Landesfürst das so genannte "Königshaus" der Stadt, die es bis zum heutigen Tag als Rathaus verwendet.

1536 wurde es nach Osten erweitert, wobei der Neubau als Lagerhalle der Kaufleute der Haller Jahrmärkte diente. Heute befinden sich hier u.a. ein Café und das Stadtarchiv.

1447 vernichtete ein Brand große Teile der Stadt. In der Folge lösten der Wiederaufbau und ein allgemeiner Wirtschaftsaufschwung eine Jahrzehnte lange Phase der Hochkonjunktur aus. Am Ende des Wiederaufbaues umfasste die Stadt über 300 Häuser.

1452 erhielt Hall eine neue Lendordnung und wurde damit z. B. zum alleinigen Umschlagplatz für die am Wasserweg transportiertes Getreide. Seit dem 13. Jahrhundert bis zum Jahr 1857 war Hall Endpunkt der Schifffahrt, weil ein zum Auffangen des Triftholzes für das Sudhaus errichteter Holzrechen den Inn abspernte. Eine Umschiffung des Rechens war für kleinere Boote vermutlich möglich.



1477 wurde die landesfürstliche Münzstätte von Meran nach Hall verlegt, zunächst in den Ansitz Sparbereg und 1567 in die Burg Hasegg. 1809/10 wurde sie geschlossen. Seit 1975 werden im Münzmuseum fallweise wieder Münzen bzw. Medaillen geprägt. Primär jedoch ist die Münze Hall & Münzerturm ein Museum, das die Entwicklung der Prägetechnik zeigt. Der 1486 in Hall erstmals geprägte Taler (Guldiner) fand in ganz Europa und in den Kolonien Nachahmung.

1534 gründete der Augsburger Unternehmer Wolfgang Vitl eine Glashütte, die bis ins 17. Jahrhundert sehr erfolgreich war. 1635 wurde sie nach schweren Jahren endgültig aufgelassen.

1567 wurden das Damenstift gegründet und in der Folge das benachbarte Jesuiten-kloster. Zuvor schon bestand das Augustinerinnenkloster bei der Salvatorkirche. Das Franziskanerkloster wurde 1645 (zuerst in der ehemaligen Glashütte), das Klarissenkloster im Bereich des heutigen Psychiatrischen Krankenhauses 1723 eröffnet. Von diesen besteht heute nur noch das Franziskanerkloster. Im 19. Jahrhundert kamen weitere Ordensniederlassungen, nämlich die Barmherzigen Schwestern, die Kreuzschwestern, die Tertiarschwestern und die Salesianerinnen hinzu.

1670 zerstörte ein heftiges Erdbeben, welches mehrere Wochen andauerte, einen Großteil der Stadt. Der folgende Wiederaufbau führte zur Barockisierung der Bürgerhäuser, vor allem aber der Sakralbauten.

1740 brannten im "Fasserviertel" 61 Häuser ab. 1795 kam es erneut zu einer Brandkatastrophe, wobei diesmal 42 Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

Das Jahr 1830 sah die Einrichtung einer „Irrenanstalt“, des Vorgängers des heutigen psychiatrischen Krankenhauses.

1858 wurde die Eisenbahnlinie eröffnet, wodurch sowohl die Innschifffahrt als auch die Jahrmärkte ihre Bedeutung verloren.

1930 wurden das Kurmittelhaus und wenig später das Parkhotel eröffnet. Das Vorhaben, Hall zu einem Kurort zu machen scheiterte jedoch an der schlechten Wirtschaftslage.

Nach 1945 begann eine bis zum heutigen Tag anhaltende rege Bautätigkeit, wodurch zahlreiche neue Wohnviertel entstanden.

1967 stellte die Saline den Betrieb des Salzbergbaus und der Sudhütte ein.

1972 erhielt Hall mit der neuen Innbrücke einen direkten Anschluss zur eben fertig gestellten Autobahn.

1973 wurde mit einer umfassenden Altstadtrevitalisierung begonnen, von der in den folgenden Jahrzehnten wesentliche Impulse zur Sanierung der rund 300 Häuser im unmittelbaren Altstadtbereich ausgingen. Der Erfolg dieser Maßnahmen hat internationale Beachtung gewonnen und wurde 1984 mit der Verleihung des 1. Österreichischen Staatspreises für Denkmalschutz gewürdigt.

1986 wurde der Stadt Hall die Ehrenfahne des Europarates verliehen.

1993 erzielte Hall den 2. Platz im europäischen Blumenschmuckwettbewerb "Entente florale"

2003 Das 700-Jahr-Jubiläum der Erhebung Halls zur Stadt wird mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert; als neuer Bau entsteht der Glasturm des Parkhotels, dessen von Lois Welzenbacher gebauter historischer Trakt renoviert und in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt wird.

2003 Das münztechnische Museum, die Münze Hall in Tirol, eröffnet den neuen, deutlich erweiterten Ausstellungsparcours; Herzstück des gänzlich neu gestalteten Museums ist die einzigartige Rekonstruktion einer Walzenprägemaschine aus dem 16. Jahrhundert; der neue Parcours wird mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet.

2004 Hall wird Universitätsstadt: Das Eduard-Wallnöfer-Zentrum für medizinische Innovation wird von der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (kurz: UMIT) bezogen.

2005 Wahrzeichen Halls in neuem Glanz: der durch den Haller Architekten Benedikt Gratl eingehend renovierte und mit einer beeindruckenden Wendeltreppe versehene Münzerturm wird eröffnet.

Historische Marktstadt

Die Stadt Hall blickt auf eine lange Tradition als einer der bedeutendsten Marktplätze in Tirol zurück.[\[13\]](#)[\[14\]](#)[\[15\]](#)

Dabei stellte nicht nur der Vertrieb des Haller Salzes einen wichtigen Impuls für die Haller Märkte dar. Der zur Salzproduktion nötige Holzrechen durch den Inn machte Hall zum Ausgangspunkt der Innschiffahrt und damit zur Kopfstation des Handels über den Inn und die Donau. Das Stadtrecht von 1303^[3] sah darüber hinaus das [Niederlagsrecht](#) für die Stadt vor, was in der Praxis bedeutete, dass jeder Händler hier seine Waren „niederlegen“ musste.

Doch Hall war schon vor 1303 ein Marktort, wie die landesfürstlichen [Urbare](#) (Einnahmelisten) zeigen. Demnach besaß die Stadt spätestens seit den 1280er Jahren das [Marktrecht](#). Zunächst handelte es sich noch um einen Markt der Nahversorger, also hauptsächlich von Lebensmitteln aus der Umgegend der Stadt zur Versorgung der [Knappen](#) und der ständig wachsenden Bevölkerung. Diese Märkte wurden in der einstigen Marktgasse (heute Salvatorgasse) und am Oberen Stadtplatz abgehalten; um die Schmied- und Marktgasse bildete sich ein Marktviertel heraus.

1356 verlieh Markgraf [Ludwig von Brandenburg](#) den Hallern das Recht, zusätzlich zwei Jahrmärkte abzuhalten. Die mittelalterlichen Jahrmärkte hatten – im Gegensatz zum normalen Markt – überregionale Funktion. So zogen auch die Haller Jahrmärkte auswärtige Händler in großer Zahl an. Hier wurde von Lebensmitteln bis zu Luxusgütern praktisch alles angeboten, was der Haller Kaufmann oder der einfache Bürger brauchte.

Die Jahrmärkte dauerten jeweils acht Tage und begannen im Frühjahr am zweiten Sonntag nach [St. Georg](#) (23. April), im Herbst am zweiten Sonntag nach [St. Gallus](#) (16. Oktober); seit 1536 wurde der Termin jeweils um eine Woche nach hinten verschoben, so dass der Jahrmarkt nun jeweils am dritten Sonntag nach St. Georg bzw. St. Gallus stattfand. Seine Eröffnung wurde durch das Ritual der „Marktberufung“ gefeiert: Am Eröffnungssonntag verkündete nach dem feierlichen Gottesdienst um 10 Uhr der [Fronbote](#) vom Balkon an der Mauer des Rathaushofes der versammelten Menge am Oberen Stadtplatz, dass die bedeutendsten Haller Amts- und Würdenträger mit dem Bürgermeister an der Spitze anwesend seien; es folgte die öffentliche Verlesung der Marktordnung. Noch heute erinnert eine Wandmalerei auf der Rückwand des Balkones an den Trommler, der dieses Ereignis begleitete.

Als Herzog [Leopold IV.](#) den Hallern 1406 das Rathausgebäude schenkte, vermachte er der Stadt zugleich auch den hinter dem Rathaus liegenden Baumgarten. Dieser wurde daraufhin als Marktanger der neue Marktplatz der Stadt. Die Märkte fanden nun vor allem am Oberen Stadtplatz und am heute mit der Neuen Mittelschule überbauten Marktanger zwischen Bachlechnerstraße, Krippgasse und Rathausrückseite statt. Das Portal der einstigen Durchfahrt, die beide Hauptplätze miteinander verband, ist heute noch auf der linken Seite der Fassade des Rathauscafés gut zu erkennen. Über der Durchfahrt steht die Figur des [Roland](#), der ursprünglich den Brunnen am Oberen Stadtplatz zierte und zur Zeit des Marktes ein Schwert in der Hand hielt; er gilt als Zeichen der Marktfreiheit und Marktgerichtsbarkeit eines Ortes.

1648 und 1656 wurden die beiden Haller Jahrmärkte mit dem [Privileg](#) erweitert, auch Vieh verkaufen zu dürfen, doch die große Blütezeit der Haller Jahrmärkte ging spätestens im 18. und 19. Jahrhundert dem Ende entgegen, als man zunehmend ausländischen Händlern den Zugang zu den Märkten verwehrte und die Bedeutung der

Märkte durch die zunehmende Zentralisierung generell abnahm. In jüngerer Zeit geht der Trend wieder zurück zur alten Marktstruktur. Bis heute gibt es einen wöchentlich stattfindenden Bauernmarkt, und der Adventmarkt am Oberen Stadtplatz gehört zu den beliebtesten Adventmärkten Tirols.

https://www.hall-tirol.at/index_sm.html?https://www.hall-tirol.at/hall/ortsrundgang/ortsrundgang.htm



Das adelige Damenstift

Bereits im 15. Jahrhundert befand sich hier der Ansitz Sparberegg. Sparberegg gehörte der Haller Patrizierfamilie Fieger, die es 1477 dem Tiroler Landesfürsten Erzherzog Sigmund verkaufte. Von 1477 bis 1567 war hier die landesfürstliche Münzstätte (vorher in Meran) untergebracht.

Königliches Damenstift seit 1570, begründet von Erzherzogin Magdalena von Österreich. Das Haller Damenstift sollte vor allem den Damen des Hochadels ein frommes und sorgenfreies Leben ermöglichen. Die Fassade des Klosters erhielt 1692 ihre heutige Form. 1783 Klostersaufhebung. 1846 wurde hier das Stadtspital untergebracht, ab 1905 Sitz der "Sparkassa" und seit 1912 [Kloster der Töchter vom Hl. Herzen Jesu](#).

Der Erzherzogin Magdalena Brunnen

Erzherzogin Magdalena von Österreich war die Gründerin des königlichen Damenstiftes in Hall und die Stifterin der [Partisaner Garde](#). Die Nichte von Kaiser Karl V. und Schwester des Tiroler Landesfürsten Erzherzog Ferdinand II., war sehr bemüht die katholische Kirche in Hall wieder zu festigen.

Schloss Hotel Goldener Engl - Das Romantik-Hotel in Hall in Tirol

In den über 700 Jahre alten, denkmalgeschützten Gebäuden, findet sich heute ein sehenswertes und gastronomisches Kleinod. Direkt in der Stadtmauer von Tirols größter Altstadt liegt das Schloss-Hotel Goldener Engl.

Zwischen 1996 und 1998 wurde das bereits um 1300 erbaute Gebäude durch den Eigentümer, die Messerschmitt-Stiftung, gesamtrenoviert.

Zahlreiche Fundgegenstände und Malereien, die bei der Renovierung freigelegt wurden, können hier besichtigt werden. Anfang 2006 wurden wieder zahlreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt und seit 25. Mai bietet die Familie Digruber hier Kultur und Kulinarium im edlen Ambiente des 700 Jahre alten Gebäudes.

Das Restaurant im 1. Stock bietet mehrere Stuben mit alten Holzvertäfelungen und zahlreichen Schnitzereien bekannter Künstler. Im gemütlichen Gastgarten genießt man Schmankerln aus der Küche oder zapffrisches Bier vom Augustiner-Bräu.

Der Ansitz Rainegg

An der westlichen Stadtmauer befindet sich der Trenkturm oder das Schloss Rainegg. Der Ansitz " Rainegg" war einst die Südwestecke der ältesten Stadtbefestigung. Es ist heute noch sehr gut erhalten. Hauptstützpunkte der städtischen Verteidigung waren vier Burgen bzw. Türme: Burg Sparberegg (1567 zum Damenstift umgebaut), gegen Norden der

Agramsturm (später "Geisterburg" genannt), worin sich das städtische Zeughaus (Waffenlager) befand, das burgenartige Raineegg sicherte die Stadt gegen Westen, gegen Süden waren es der Wengerturm und die Burg Hasegg.

Burg Hasegg, Münze und Münzerturm

Landesfürstliche Burg zum Schutz von Saline, Innbrücke und Innschiffahrt, erbaut um 1300. Erzherzog Sigmund baute sie zum Fürstensitz aus und Kaiser Maximilian I. feierte 1494 hier seine Hochzeit.

Das Rathaus

Ehemals Königshaus genannt nach seinem Besitzer, Heinrich von Tirol, König von Böhmen. Gestorben 1335. Seit 1406 Rathaus (Geschenk von Herzog Leopold IV an die Stadt Hall zum Dank für ihre Treue). Nach dem Stadtbrand 1447 in der heutigen Form errichtet.

Die Volksschule am Stiftspatz

Von 1573 - 1773 Jesuitengymnasium.
Mit Barockem Theatersaal.

Der Sigmundsbrunnen in Hall

Am Unteren Stadtplatz steht die kupfergetriebene Brunnenfigur von Rudolf Reinhart (1933) und stellt Erzherzog Sigmund von Tirol dar. Erzherzog Sigmund verlegte 1477 die Münzprägestätte von Meran nach Hall in Tirol und ließ hier die erste große Silbermünze (Taler) prägen.

Pfarrkirche St. Nikolaus

Nach der ersten Erwähnung im Jahr 1281 wurde das Gotteshaus mehrmals vergrößert. Im Inneren der Kirche wird die Reliquiensammlung des Ritter Waldauf aufbewahrt.

Die Salvatorkirche

Erbaut um 1390 durch Hanns von Kripp.
Nach dem Bombenschaden um 1950 erneuert.

Jesuitenkirche / Allerheiligenkirche

Erbaut 1608 nach dem Vorbild der Jesuitenkirche in Konstanz und 1610 als Klosterkirche des Jesuitenkollegs geweiht.
1773 wurde das Jesuitenkloster aufgehoben.

Heute wird die Kirche hauptsächlich für Konzerte und Aufnahmen benützt.

Die St. Magdalenenkapelle

1280 Zweigeschossig erbaut, seit 1923 Kriegergedächtniskapelle.
Die Innenrenovierung erfolgte 1993-94 durch die Messerschmitt-Stiftung München.